

BLICKPUNKT: ZEITUNG IN DER SCHULE – GOETHE-GYMNASIUM GERMERSHEIM

„Hallo, alles klar? Es ist Samstag, wieder diese Bar!“

Zu wenige denken am Wochenende daran, dass sie zu viel getrunken haben und setzen sich nachts hinter Steuer – Hohe Unfallzahlen

VON JULIA HELLER

Es ist Wochenende. Man hat einen geselligen Abend in seiner Lieblingsbar hinter sich und zwei Viertel Wein und ein paar Kurze in sich. Den Autoschlüssel in der Tasche führt der Weg zum Wagen. Oder nicht doch lieber Bahn fahren? Aber so viel wurde doch gar nicht getrunken; und das letzte Glas Wein ist auch schon gut zwei Stunden her. Ein innerlicher Konflikt ist entstanden. Gäbe es eine 0,0-Promillegrenze, bräuchte man jetzt eigentlich gar nicht überlegen.

Gegner halten eine solche Regelung im Straßenverkehr für unnötig, weltfremd, zu streng und kaum durchzusetzen. Schon jetzt fehle es der Polizei an Personal, um die aktuelle Grenze von 0,5 Promille zu kontrollieren. Eine noch strengere Regelung führe nur zu Mehrkosten. Zudem sei es nicht richtig, Alkohol als Hauptauslöser für Unfälle anzuprangern. Starke Medikamente, Müdigkeit, Stress oder psychische Erkrankungen beeinflussen das Fahrverhalten ähnlich wie Alkohol, seien aber kaum nachweisbar. Darüber hinaus, argumentieren Gegner einer 0,0-Promillegrenze, kann es



Neues Gesetz: Freitag- und Samstagnacht nur noch mit 0,0 Promille ans Steuer. Eigentlich stehen die Schüler des MSS-12-Grundkurses Deutsch und ihr Lehrer Dirk Wippert (links im blauen Hemd) zu ihrer Forderung. Aber fürs Gruppenfoto haben sie eine andere Haltung eingenommen.

FOTO: JESSICA BOFFO

nie eine 100-prozentige Sicherheit im Straßenverkehr geben. Und Menschen mit einer gesunden Selbsteinschätzung sollten wegen Fehlern anderer nicht eingeschränkt werden. Ferner scheint die 0,0-Promillegrenze

in der Europäischen Union nicht populär zu sein. Bisher gilt die Regelung nur in Estland, Kroatien, Rumänien, Tschechien, Ungarn und der Slowakei.

Befürworter der 0,0-Promillegrenze sehen einen ganz klaren Vorteil im Schutz aller Verkehrsteilnehmer. So führen Blutalkoholkonzentrationen ab 0,3 Promille zu einem erhöhten Unfallrisiko. Ab diesem Zeitpunkt treten erste Beeinträchtigungen wie eine Einschränkung des Sehfeldes oder Probleme bei der Entfernungsschätzung auf. Ab 0,5 Promille lässt die Reaktionsfähigkeit deutlich nach, ironischerweise tritt außerdem eine Rotlichtschwäche ein.

Laut Bundesamt für Statistik ereignen sich in Deutschland die meisten Unfälle samstags zwischen 22 und 24 Uhr; davon mehr als 90 Prozent unter Alkoholeinfluss. Je 1000 Alkoholunfälle sterben 22 Menschen. Im Jahr 2013 wurden 4060 Fahrerlaubnisse von 18- bis 21-Jährigen eingezogen; davon 3378 aufgrund von Alkoholmissbrauch.

Viele Jugendliche, die nach der Dis-
konacht alkoholisiert ins Auto stei-

gen, wollen ihren Freunden imponieren. Oft versagt hier die Selbsteinschätzung. Viele Autofahrer fühlen sich noch fahrtauglich, obwohl sie es längst nicht mehr sind.

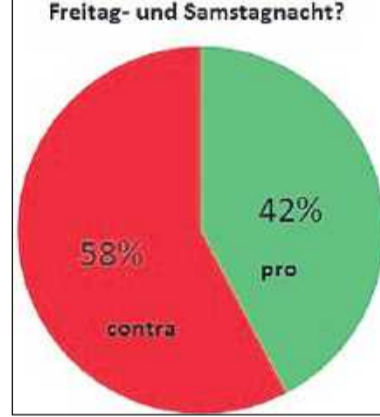
Außerdem hat es sich bewährt, strengere Regeln beim Führen eines Kraftfahrzeuges unter Alkoholeinfluss einzuführen. So ging die Anzahl der Verkehrstoten seit Senkung der

Die Unfalltotenzahl ist mit der Senkung der Promillegrenze von 0,8 auf 0,5 gesunken.

Promillegrenze von 0,8 Promille auf 0,5 Promille drastisch zurück. Eine Senkung der Blutalkoholgrenze auf 0,0 Promille würde nach Aussage der Befürworter also durchaus Sinn machen. Laut einer Umfrage unter 201 Menschen im Alter über 17 Jahre im Kreis Germersheim sind aber nur 43 Prozent für die 0,0-Promillegrenze in Freitag- und Samstagnächten.

Aber auch die Mentalität der Jugendlichen hat sich verändert. War es früher allein schon wegen mangelhafter Infrastruktur gang und gäbe,

0,0-Promille-Grenze für Freitag- und Samstagnacht?



An der Umfrage beteiligten sich 201 Personen im Alter über 17 Jahren.

GRAFIK: CHRISTIAN PATLAKIS

nach der Dorfparty mit dem Auto oder Moped nach Hause zu fahren, ist es heutzutage unter Jugendlichen verpönt, nach dem Alkoholgenuß noch ein Kraftfahrzeug zu führen. Es gibt aber auch verbesserte Möglichkeiten den Nachhauseweg beschreiben zu können: die Bahn, das Sam-

KOMMENTAR

0,0 in Null-Komma-Nichts

VON EVELINA LANG UND DAVID SYGUDA

Ein neues Gesetz würde ein neues Bewusstsein schaffen in puncto Alkohol am Steuer.

Straßenverkehrsgesetz Paragraf 24c Absatz 2: „In Deutschland herrscht ein absolutes Alkoholverbot mit einer 0,0-Promillegrenze für alle Autofahrer.“ So könnte bald die neue Alkoholregelung für Autofahrer in Deutschland aussehen.

Doch ist dieses Gesetz eine völlige Neudichtung? Nein, ist es nicht! Bereits seit 2007 kennen wir die 0,0-Promillegrenze für Fahrerlaubnisnehmer in der Probezeit und für junge Erwachsene unter 21 Jahren. Speziell für Rheinland-Pfalz bedeutete diese Gesetzesänderung einen Rückgang von 13 Prozent in Bezug auf Schwerverletzte im Alter von 18 bis 24 Jahren. Es ist also klar, Unfallzahlen können dank dieser Regulierung reduziert werden.

Die jetzige Grenze von 0,5 Promille suggeriert dem Autofahrer, „da wäre noch ein Gläschen drin“. Mit einem neuen Gesetz kämen die Leute erst gar nicht auf die Idee ihren Alkoholkonsum falsch einzuschätzen beziehungsweise überhaupt etwas zu trinken.

Eine neue Regelung führt also zwangsläufig zu mehr Sicherheit auf deutschen Straßen. Auch wenn die Mehrheit der Befragten in unserer Umfrage gegen die Einführung einer 0,0-Promillegrenze ist, wir plädieren dafür!

meltaxi oder das ganz private „Matatixi“. Schließlich gilt aber für alle am Straßenverkehr Beteiligten, Fußgänger, Zweirad- und Autofahrer: Verantwortungsvolles Verhalten an den Tag legen (auch in der Nacht), um sowohl sich als auch die anderen zu schützen.

Nils erklärt: Samstagnachtfieber



Was ist denn jetzt genau Samstagnachtfieber? Eine Krankheit, bei der man samstagsnachts anfängt zu fiebern? Nein. Das Samstagnachtfieber ist etwas ganz anderes. Erwachsene müssen unter der Woche hart arbeiten. Am Wochenende wollen sie sich dann von der langen Woche erholen und etwas Spaß haben. Deswegen gehen viele feiern. Vor allem samstags sind die Diskos überfüllt. Dabei wird meist viel Alkohol getrunken und die Erwachsenen sind daraufhin betrunken. Betrunkene Menschen benehmen sich häufig ein wenig merkwürdig. Sie sind tollpatschiger als ge-

wöhnlich, denn sie sehen und hören schlechter.

Wenn die Erwachsenen genug gefeiert haben, müssen sie irgendwie wieder nach Hause kommen. Leider entscheiden sich manche Erwachsene dazu mit dem Auto zu fahren. Beim Autofahren muss man sich konzentrieren, damit man keinen Unfall baut. Wenn man aber betrunken ist, kann man sich sehr schlecht konzentrieren. Betrunken Auto fahren ist deswegen sehr gefährlich und kann zu einem Unfall führen.

Als „Samstagnachtfieber“ bezeichnet man also die Tatsache, dass samstagsnachts viele Unfälle wegen betrunkenen Erwachsenen passieren. (Feriba Demir, Julie Grosse-Sommer)

Ken Drobbe fer Junge!

WIE GEREDD, SO GEBABELD: Mir Alde vertraachen meh

„Immer die Juchend!“ „Heer, die junge Leit: Am Wochenende immer saufe, saufe und dann noch mim Auto häm fahre.“ „Hajo, hemma doch friher ach als gemacht. Wenns de Vadder rauskriecht hätt, häts links un rechts ennie uffd Gosch gewew. Awwa selwer ach immer zu wie noch ebbes vun de Kerwe hämgeradelt.“

„Ja hoschs nit mitkriecht? Am Samstachowend isch de Ilmers Trudel ihrn Buh verugligt.“ „Ja, häbs gherd. Do muss ma reagiere bei dere Juchend, doch 0,0 Promill Alkoholgrenz? Wie soll ichn dann owends mim Rad vom Weifeschd hämfahre? Bassiere kann do jo net viel; mir sin erwachse un hän die Erfahrung. Awwa die Juchend, vertraache tun die de Alkohol nit. Do isch de Ufall jo schun fascht vorprogrammiert. Mer kennen unser Grenze un Limits, do bleibts jo

ach beim ä oder anre Bier, manchmal drei oder viere, awwer des kinn mer jo logger mit unsre Erfahrung kompensiere. Awwer alles, was heit zu Daach jung isch, kennt kä Limits. Do appellier ich jetzt an unser Politik: 0,0 Promill Alkoholgrenz fer die Juchend, fer uns awwa nit!“

„Ja Recht hosch! Mer wissen, wann Schluss isch un wie viel ma noch vertraachen. Awwer die Junge machen immer weider, bis se nimmi kinn, un wenn se sich dann de Mut agsoffe hän, mänen se immer, sie kinn grad alles mache. Wie viel isch do schun basiert im Verkehr, des muss doch ach mol uffhere. Werd mol Zeit, dass ma die 0,0 Promillegrenze eiführt. Awwer nur bei denne Junge, mer brauchen sowas nit.“ „Jawoll. Proscht!“ (Marcel Eiswirth, Felix Glück und Tobias Fischer)



Arm dran, weil Arm ab.

KARIKATUR: NINA RIEGER

Wie Alkoholunfällen vorbeugen?

INTERVIEW: Dr. von Fürstenberg vom Roten Kreuz rät zu mehr Aufklärung

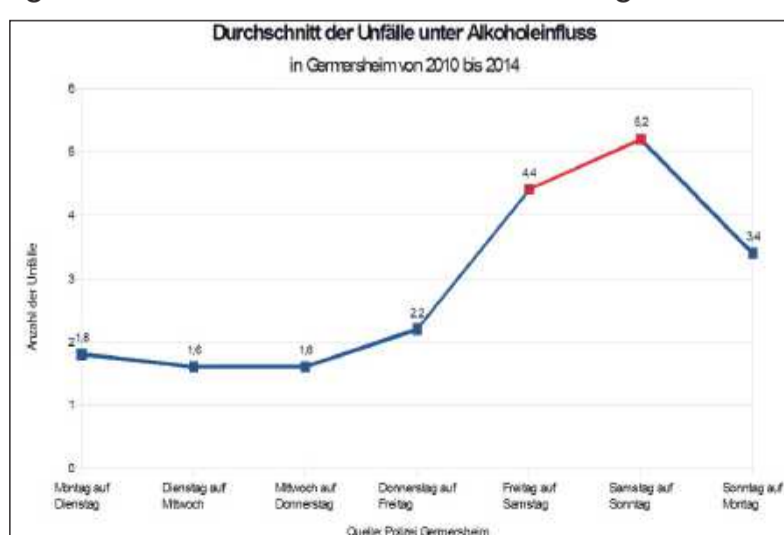
Wann in der Woche die meisten Unfälle passieren und was man dagegen tun kann. Darüber sprachen Fabio Coelho Ferreira und Julian Hartenstein mit Narkose- und Notarzt Dr. von Fürstenberg vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) Germersheim.

Herr Dr. von Fürstenberg, passieren Freitag- und Samstagnacht mehr alkoholbedingte Unfälle als sonst?

Am Wochenende passieren klar mehr alkoholbedingte Unfälle als am Rest der Woche. Jedoch passieren verhältnismäßig genauso viele Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss wie andere Unfälle. Allerdings ist dies auch gebietsabhängig. In Unistädten wie zum Beispiel Freiburg gibt es noch mehr Unfälle als hier im ländlichen Bereich.

Welche Maßnahmen wären ihrer Meinung nach sinnvoll und würden eine präventive Wirkung haben?

In meinen Augen ist konsequente Aufklärung das beste Mittel, wenn man die Unfallzahl senken will. Was auch Sinn ergeben würde, wäre, wenn man die in der Probezeit gel-



GRAFIK: SEBASTIAN STRASSNER, CHI KHANG NGUYEN UND METHUN ANANDAVALLIPURAM

tende 0,0-Promillegrenze noch etwas ausweiten würde.

Für Fahrerlaubnisnehmer gilt die 0,0-Promillegrenze bis 21 Jahre, auch falls man den Führerschein mit 17 Jahren macht.

Wäre sinnvoll diese Altersgrenze auf zum Beispiel 25 Jahre auszuweiten?

Ja, da man mit 25 oft noch verantwortungsbewusster ist als mit 21. Außerdem kann man dadurch auch mehr Erfahrung sammeln.

GLOSSE

Ach, die paar Gläser Bier!

VON LARA LEDERLE UND MAX JÄGER

Bereits der Aphoristiker Erwin Koch predigte: „Beflügelt vom Alkohol am Steuer ist man dem Himmel so nah.“ Schließlich ist es heutzutage progressiv und modern, sich nach ausgiebigem Zelebrieren der abendlichen Überlebten einwöchigen Abstinenz, zur Feier des Tages volltrunken noch hinter Steuer zu begeben. Bereits Jesus glorifizierte den flüssigen Sorgenbrecher in Form von Wein, und selbst unsere bescheiden katholische Kirche folgt seinem Beispiel, denn auch der Papst inspiriert die Gemeinde von seinem goldüberzogenen Thron aus, sonntagsmorgens dem Alkohol zu frönen. Wer also könnte dem edlen Tropfen etwas Schlechtes nachsagen? Der Alkohol gehört doch nach wie vor zu unserer christlich-abendländischen Kultur.

Mit diesem Wissen im Hinterkopf liegt es doch auf der Hand, nach Beendigung des ausgiebigen Festaktes in der Dorfdisko selbst die Initiative zu ergreifen und mit dem Schrotthaufen, der schon so manches Mal als Schutzwall im nächtlichen Straßenverkehr erhalten musste und den so manch einer früher als Automobil bezeichnet hätte, den Nachhauseweg anzutreten. Welche zuverlässigen Alternativen bleiben denn sonst?

So manch ein Münchhausen möge vielleicht behaupten, man könne doch auf Alternativen wie die Deutsche Bahn oder einen Taxiservice zurückgreifen. Vielleicht sollte Herr Weselsky selbst ab und zu zum Glas greifen. Er wäre sicherlich erträglicher und man würde die ein oder andere Bahn auch mal zu Gesicht bekommen. Auch die ach so beliebten dunklen Gestalten, die in ihren elfenbeinernen Gefährten sitzen und nur darauf warten, bis sie ihr Schindluder treiben können und versuchen, einen bis auf den letzten Penny zu erleichtern, stellen kein Gegenmodell zur autarken Fahrzeugbedienung bis zum Eigenheim dar.

Ganz nach Auguste Comte und seinem Prinzip des Altruismus, stellt der vorbildliche Musterkabe seine Rückbank, die bereits einer

IN EIGENER SACHE

„Samstagnachtfieber“ lautet das Thema mit dem sich die 22 Schüler des Grundkurses Deutsch der MSS 12 des Goethe-Gymnasiums Germersheim (GGG) am Wettbewerb „Vorfahrt für sicheres Fahren“ beteiligt haben. Die Ergebnisse ihrer Arbeit, Texte und Bilder, sind auf dieser Zeitungssseite zusammengestellt. Betreut werden sie von ihrem Lehrer Dirk Wippert. Die Klasse fordert eine 0,0-Promillegrenze in Freitag- und Samstagnächten, „auch wenn das gesellschaftlich noch nicht akzeptiert ist“, heißt es im Anschreiben an die Redaktion. Ziel sei es eine Debatte anzustoßen und die Verkehrssicherheit zu verbessern.

2011, 2013 und 2014 haben Schüler des GGG den Bundessieger beim Wettbewerb „Vorfahrt für sicheres Fahren“ errungen, der seit 2008 stattfindet (wir berichteten). Nun ist zum sechsten Mal ein GGG-Kurs im Rennen.

Der von der RHEINPFALZ unterstützte Wettbewerb „Vorfahrt für sicheres Fahren“ ist eine Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, gewerblicher Berufsgenossenschaften, Unfallkassen, der Initiative Kavalier der Straße, mehrerer regionaler Tageszeitungen und des Aachener IZOP-Instituts. (gs)